

Journées d'Arras 2003: Christen und Muslime konfrontiert mit Gewalt

Diese jährliche Treffen von Christen, die in amtlichen Kirchenpositionen, in Gemeinden, in akademischen und anderen Institutionen mit Muslimen arbeiten, fand dieses Jahr in Lyon statt; wir trafen uns das erste Mal seit 1996 wieder in Frankreich. Das übergreifende Thema war Christen und Muslime, die Situationen der Gewalttätigkeit gegenübergestellt sind.

Es waren insgesamt 27 Teilnehmer: aus Österreich (1), Belgien (2), Dänemark (1), Frankreich (6), Deutschland (3), den Niederlanden (1), Norwegen (1), Polen (2), Slowenien (1), Schweden (2), der Schweiz (2), der Türkei (1) und Großbritannien (4). Das Treffen fand vom 12. bis 15. Juni im Haus St. Joseph, dem Exerzitienhaus der Diözese Lyon statt, etwas außerhalb der zweitgrößten Stadt Frankreichs.

Als wichtiges, wenn auch kleines Element der laufenden Journées d'Arras Treffen hat es sich entwickelt, die Aufmerksamkeit der lokalen Kirchenführer auf den Bereich der interreligiösen Arbeit und die Notwendigkeit für deren gute Unterstützung zu lenken. So eröffneten wir in Lyon unser Treffen in Anwesenheit von Msgr. Philippe Barbarin, dem katholischen Erzbischof von Lyon, und Pfarrer Michel Jouve, dem regionalen Präsidenten der reformierten Kirche Frankreichs. Ihnen wurde kurz die Geschichte der Journées und dann ein Abriss der Arbeit von drei Teilnehmern aus unterschiedlichen Teilen Europas vorgetragen. Sie selbst antworteten mit kurzen Grußworten über die interreligiöse Dimension im Rahmen ihrer Verantwortlichkeit.

Diese Arbeit des befürwortenden Eintretens für wichtige Anliegen, also der Öffentlichkeitsarbeit, wurde später bei einem Treffen mit Mitgliedern der Theologischen Fakultät der katholischen Universität Lyon fortgesetzt, bei dem die Teilnehmer über die interreligiöse Arbeit der Universität von Mitgliedern des Lehrkörpers und diese über die Arbeit einiger Teilnehmer, die selber Universitätsstellen innehaben, informiert wurden.

Ein anderes wichtiges Element unserer Sitzungen sind die Berichte aus den Ländern, die dargestellt

werden. Dieses Jahr hörten wir einen Gesamtbericht von Frankreich über die allgemeine interreligiöse Situation und die spezifischen Probleme mit Gewalttätigkeit und dann wurde in einigen Sessionen berichtet, wie sich das Problem der Gewalttätigkeit in den dargestellten Ländern zeigt und welche Antworten dazu jeweils gegeben werden. Diese Berichte wurden in Form von Interviews gegeben, die M. Jean-Christophe Ploquin von der Zeitung „La Croix“ leitete, der ein langjähriger Teilnehmer an unseren Treffen ist. Die Interviews brachten reichlich vorhandene Fragen und Diskussionen hervor, die formal in den Sitzungen und frei während der Mahlzeiten und im Garten fortgeführt wurden.



Das Hauptthema des Treffens wurde in zwei Vorträgen angesprochen, die von Fouad Imarraïne von den „Jungen Muslimen Frankreichs“ und P. Michel De Gigord aus der Diözese Dijon gehalten wurden. Jeder sprach in sehr unterschiedlicher Weise über die Auftreten von Unruhe im Namen der Religion und über die Wege, durch die religiöse Menschen aktiv mithelfen können, Gewalttätigkeit und Töten zu verhindern.

Fouad Imarraïne bezog sich auf die verschiedenen Ursachen der Unruhe in Frankreich, einschließlich der ursprünglichen kulturellen Hintergründe der Muslime und ihres unvollständigen Verständnisses ihres Glaubens sowie auf die Schmerzpunkte des wahrgenommenen Unrechts gegenüber Palästinensern und Muslimen anderswo. Er betonte die Notwendigkeit für die Muslime in Frankreich, ihr Umfeld, in dem sie leben, ernsthaft anzunehmen und über ihren Glauben angesichts ihrer Lebenserfahrungen nachzudenken.

Michel de Gigord gab einen eindrucksvollen Abriss seiner langen Erfahrung in den Philippinen und zeigte auf, wie die Unruhen zwischen Muslimen und Christen dort durch politische Interessen entfacht worden waren. Er wechselte zu den hartnäckigen Schwierigkeiten des Dialogs und wies nachdrücklich darauf hin, dass eine fortwährende Notwendigkeit für Geduld und Gebet, aber auch für den Einsatz um Wahrheit und Gerechtigkeit bestehe.

Diese formalen Vorträge und Diskussionen wurden durch informelle Gruppengespräche ergänzt, in denen die Teilnehmer sich zu Fragen über das Thema Gewalt äußerten. Das wurde angeregt durch ein Referat des Generalsekretärs der Gruppe für islamisch-christliche Forschungen, dessen Institution eine Reihe von grundsätzlichen gemeinsamen christlich-muslimischen Untersuchungen zu Themen veröffentlicht hatten, die sich zwischen den Glaubensgruppen aufgebaut haben und auch durch einen Besuch in Lyon im Verlag Tawhid, wo uns M. Yamine Makri über die Arbeit in der Publikation von Büchern der Videos, und anderer Materialien für die Muslime in Frankreich informierte.

Unser letzter Abschnitt war die Planung für das kommende Jahr. Wir beschlossen, dass wir uns vom 2. bis 5. Juni 2004 in den Niederlanden treffen werden, eingeladen von Josien Folbert. Wir wollen uns auf die unterschiedlichen und manch-

mal widersprüchlichen Darstellungen von Vorfällen in Presse, Fernsehen und Radio einlassen, indem wir das Thema „Die Medien und kontro-

verse Darstellungen“ aufgreifen. Die Organisationsgruppe dafür setzt sich aus Martin Burkhard, Elisabeth Dörler, Josien Folbert, Iain Mackellar und David Thomas zusammen.



Michel Guillaud und Iain Mackellar haben mit intensivem Einsatz Lyon 2003 zu einem

großen Erfolg gemacht, was auch durch sehr angenehmes Wetter mit Temperaturen über 30 Grad unterstützt wurde. Iain Mackellar ist auch für die Arras Homepage verantwortlich, die man unter www.muslims-and-christians.info/arras aufrufen sollte. Sie wird in den kommenden Monaten noch ausgebaut.

David Thomas, Juni 2003

Dr. David Thomas ist am Institut für Theologie des Selly Oak College an der Universität Birmingham tätig. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in mittelalterlichen muslimisch-christlichen arabischen Texten.